

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. Millimeterzeile Anzeigen Reklame
Inland 7 Rp. 20 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans b. Sennwald) 9 Rp. 22 Rp.
Uebrig Schweiz 10 Rp. 24 Rp.
Ausland 12 Rp. 28 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Im Alltag des Jubiläumsjahres

Nach dem Fest beginnt die Arbeit wieder. Der Alltag mit seinen kleinen Nöten und Sorgen tut sich auf. So ist auch Liechtenstein nach den Festesfeiern vom August und September wieder in den politischen Alltag getreten. Die verschiedenen schwebenden Fragen werden weiter verfolgt. Die allgemeinen Kinderzulagen liegen auf dem Beratungstisch, die Vertreter der Stände haben zu dieser Sozialmaßnahme für die Familie bereits Stellung bezogen, ihre Anträge werden geprüft, und in einer kommenden Landtagssitzung wird der Gesetzesentwurf über die Familienlastenausgleichskassa Gegenstand der Beratung sein. Der Realschulhausneubau im Oberland ist zur Prüfung an eine Kommission verwiesen, die in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat zu einem der Schule und den örtlichen Verhältnissen möglichst dienenden Vorschlag kommen soll. Das neue Steuergesetz liegt vor, es soll einen gerechteren Ausgleich bringen, die niedrigeren Einkommen entlasten und das Gewicht auf kräftigere Schultern verlagern. Von den kleineren Pendenzen im Großen Haus der Capitale soll hier die Rede überhaupt nicht gehen, der Alltag füllt ja immer wieder neue dazu, er wird nicht enden im Weiterbau des heimeligen Hauses für uns und die kommenden Generationen. Wir haben die Verpflichtung zur getreuen Wahrung des Erbes unserer Väter nach 150 Jahren Souveränität am Feste neuerdings beschworen. Wir haben gelobt, das Beste für unser Vaterland zu suchen und es in seine Zukunft hineinzutragen.

Die Besinnung auf diese Aufgabe hat schon Erfreuliches auf den Gabentisch des Vaterlandes gelegt: ein landeigenes Krankenhaus ist in den Bereich des Studiums gezogen und die Gründung einer Landesbibliothek soll liechtensteinisches Schrifttum sammeln und in einer weiteren Auffüllung mit Werken aus der Allgemeinwissenschaft und der Technik wie der schönen Literatur der Allgemeinbildung dienstbar werden. Die Begeisterung für unser Vaterland, die sich an den Festtagen so laut und deutlich ins Rampenlicht stellte und auch vom Ausland kräftig applaudiert wurde, darf aber damit nicht verebben, sie muß Bestand haben und sich auch im politischen Alltag bewähren.

Diese Ansicht schien nun ein Korrespondent im «Liechtensteiner Vaterland» vom 22. September nicht zu teilen, wenn er in Bezug auf die Vorlage des neuen Steuergesetzes schrieb, man werde das Gefühl nicht los, daß es verschiedene Kreise gebe, denen es gar nicht pressiere, dieses Problem anzupacken. Tatsächlich stand aber die Wahl einer Kommission für die Vorbereitung auf dem Traktandum der Landtagssitzung vom 12. Juli. In der Fortsetzung der Beratung vom 20. Juli erklärte dann der Präsident des Landtages, die Wahl einer Kommission zur Beratung des neuen Steuergesetzes falle weg und werde anlässlich der nächsten Sitzung Gegenstand der Besprechung sein. Und das «Liechtensteiner Vaterland» vom 25. Juli schrieb in seinem Bericht über die Verhandlungen im Landtag, daß die Wahl der Kommission nicht vorgenommen worden sei, weil dem Landtag die Gesetzesvorlage noch nicht unterbreitet worden sei.

Die Aufklärung, die den Männern um die Zeitung hätte geläufig sein müssen, hätte auch die Breitseite einer politischen Ladung kurz nach den Festtagen verhindern müssen. Denn die Vorlage zum neuen Steuergesetz war am 20. Juli noch nicht vervielfältigt, und unseres Wissens verlangte der Abg. Dr. Ivo Beck, daß die Vorlage vor der

Wahl der Kommission erst dem Landtag unterbreitet werden müsse. In Wirklichkeit wäre aber der Wahl der vorbereitenden Kommission nichts im Wege gestanden, sie hätte ihre Arbeit gleich nach der Vielfältigung des Entwurfes aufnehmen können. Dann hätte auch das beliebte Fragenspiel unterbleiben können: «Wird die Sache etwa auf die «lange Bank» geschoben, damit der Arbeiter noch lange das Gefühl haben darf, daß er im Verhältnis zu seiner finanziellen Kraft der größte Steuerzahler sein darf?» Das war nicht ehrlich und nicht echt und vertrat sich schlecht mit der aus der Hoffnung entspringenden freudigen Resonanz der wahren Begeisterung aus dem Jubiläumsjahr. Unseres Erachtens ist die Ueberzeugung, daß die Progression erst bei höheren Einkommen als bisher einzusetzen hat, daß das Existenzminimum hinaufgesetzt und die Familie im neuen Steuergesetz berücksichtigt wird, heute Gemeinplatz geworden in der liechtensteinischen Bevölkerung. Und zwar darf eine dahingehende Revision nicht auf die «lange Bank» geschoben werden. Wir distanzieren uns aber von unverhohlen nicht gut gemeinten Verdächtigungen, die über viel guten Willen sich hinwegsetzen.

In der Ansprache anlässlich der Jubiläumsfeier vom 9. September bezeichnete Regierungschef Frick die Gerechtigkeit als die alleinige Grundlage des Friedens. Jede Generation habe neben den üblichen stets wiederkehrenden Aufgaben auch ganz spezielle Probleme zu lösen. Eine solche Spezialaufgabe stelle für uns heutige die Erhaltung des inneren Friedens dar. Es müsse mit allen Mitteln verucht werden, daß kein Stand unseres Volkes in der heutigen raschen Entwicklung zu sehr im Rückstand bleibe, immer eingedenk der Tatsache, daß, wenn ein Glied krank sei, der ganze Körper krank. In engem Zusammenwirken von Maßnahmen der Wirtschaft und staatlicher Vorkehrungen werde es uns sicher gelingen, die Existenzgrundlagen auch in der derzeitigen großen Uebergangszeit für möglichst alle Stände so zu gestalten, daß niemand mit Grund mit unseren Verhältnissen unzufrieden sein könne.

Der Widerhall dieser staatsmännischen Worte muß sich auch im liechtensteinischen politischen Alltag kundtun. In der «großen Uebergangszeit», wie Regierungschef Frick unsere heutige Zeit nannte, hat der Kleinstaat vom Format unseres Liechtenstein wirklich wichtige Aufgaben zu erfüllen, die, am Staatsvolumen gemessen, den ausnahmslos ehrlichen und vollen Einsatz des Standes und des Einzelnen mit aller Nachhaltigkeit aufrufen. Dessen müssen wir uns im Alltag des Jubiläumsjahres besonders bewußt sein.

Einmal Unternehmerrisiko

Von außen her scheint es, daß der Unternehmer besonders im Zeichen der Hochkonjunktur nicht viel anders zu tun habe, als Aufträge entgegenzunehmen und das eingehende Geld zu kassieren. Man vergißt allzuleicht, was es heute heißt, einen guten Geschäftsgang zu sichern und zu erhalten. Fragen wir die Unternehmer und sie werden uns vom harten Wettbewerb auch in der Konjunkturzeit erzählen. In einzelnen Branchen trifft dies sogar in vermehrtem Maße zu, sie müssen äußerst knapp kalkulieren, um ihre Kosten decken zu können. Läßt die Nachfrage nach, so stehen sie auch schon vor Kapitalverlusten oder müssen Personalentlassungen in Erwägung ziehen.

Einmal steht fest, daß der Unternehmer bei hohem oder weniger hohem Beschäftigungsgrad einer großen Tatkraft und auch eines Wage-

muten bedarf, wenn er Erfolg haben will. Die Zeit der teuren Arbeitskraft drängt ihm die Frage der Automatisierung auf, die Modernisierung seines Betriebes steht ebenso oft in Zusammenhang mit Fertigerzeugnis und Absatz, der Unternehmer muß heute auch installieren können, um auf dem Markte zu bestehen. Erfüllen sich die Hoffnungen mit dem investierten Kapital, erzielt er einen geschäftlichen Gewinn. Gehen die Pläne daneben, so ist der Mißerfolg auf der Stelle, alle Umsicht und Sorgfalt war umsonst. Namentlich das junge und weniger kapitalkräftige Unternehmertum hat sich vorzusehen. Es leidet ohnehin schon stark unter der Konkurrenz.

Solch junges Unternehmertum haben wir in Liechtenstein in allen Sparten des Gewerbes und der Kleinindustrie, und nur die Willigkeit Risiken einzugehen, kann zum Erfolge führen. Die Tragweite eines vernünftigen Wagemutes erstreckt sich aber nicht allein auf den Betrieb, sondern auf die Wirtschaft überhaupt. Die Bereitstellung einer genügenden Anzahl von Arbeitsplätzen ist eine Aufgabe, die nur von der privaten Wirtschaft wirklich zufriedenstellend gelöst werden kann. Auch in der Hochkonjunktur hat sich der Unternehmer bei der Vergabe von Aufträgen und bei Investitionen jeder Art nicht allein aus Konkurrenzgründen vorzusehen, bei abklingender Konjunktur wächst bekanntlich die Verlustgefahr in potentieller Größe.

Wir hören von Unternehmern gewisser Länder, wie der Fiskus einen Großteil der Unternehmerrisiken abschöpft und welche Wege dort beschritten werden, um diese möglichst niedrig zu halten. Diese Taktik dämpft nicht nur den Unternehmerrisiko, sondern untergräbt auch die Moral. Daß sie bei uns nicht üblich sein muß, wollen wir Gott danken. Aber auch in der Schweiz und in Liechtenstein wird das Unternehmerrisiko leicht unterschätzt, und oft auch verkannt, daß die Unternehmungslust nur mittels vernünftiger Abgaben erhalten werden kann. Auch die Rückstellungen für Verlustmöglichkeiten sollen dazu dienen, das Unternehmertum zu schützen, weil es den Arbeitsplatz nur erhalten und auch nur Abgaben leisten kann, wenn es sich selbst gesund zu erhalten vermag.

Fürstentum Liechtenstein

Mitgeteilt der fürstlichen Kabinettskanzlei

Seine Durchlaucht Prinz Constantin von Liechtenstein ersucht uns, folgende Mitteilungen an die Landeszeitungen gelangen zu lassen.

In den letzten Tagen erschien in einigen ausländischen Zeitungen Berichte über eine angebliche Verlobung meiner Tochter Prinzessin Monika. Diese Nachricht ist von A bis Z erfunden.

Mitgeteilt der Polizei:

Gefunden: Am 4. September 1956 auf der Hauptstraße Balzers—Triesen ein Lastwagen-Reserverad, Marke „Pallas-General“, Größe 8.25 — 20, Profil aufgummiert;

am 5. Sept. 1956 in Vaduz Hauptstraße ein leichter, älterer Regenmantel, dunkelgrau, Wachsmantel, Reißverschluss,

am 17. August 1956 in Vaduz: braunledernes Portemonnaie mit Reißverschluss, kleiner Geldinhalt,

am 15. Sept. 1956: ein rot-wollenes Kinderjäckchen mit zwei weißen Knöpfen. Ferner auf der Straße Vaduz—Triesenberg ein Gummistiefel für linken Fuß.

Die genannten Gegenstände können gegen Eigentumsnachweis bei der Polizei in Vaduz abgeholt werden.

Liechtensteiner Abend Zürich, 13. Oktober

Für die musikalische Unterhaltung wurde auch dieses Jahr wieder die Vaduzer Bauernkapelle verpflichtet. Dieselbe verläßt Vaduz per Autocar am Samstagmittag, den 13. Oktober und wird im Laufe des Sonntag wieder zurück-

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Die rasenden Motorfahrzeuge auf unseren neuen Straßen

„Fortschritt ist schon recht, solange er nicht zur Plage wird.“ Diese Worte, die ich einmal irgendwo las, kommen mir jeden Tag in den Sinn, wenn ich an unserer neuen Dorfstraße stehe und die vorbeirasenden Motorfahrzeuge pfeifen höre. Gerade Angst wird einem, wenn man zum Beispiel an der Straßenkreuzung in Nendeln steht und zuschauen kann, wie die Fahrzeuge mit höchster Geschwindigkeit diese Kreuzung passieren. Man muß sich wundern, daß nicht mehr Unfälle passieren und man hat manchmal das Gefühl, daß die Lenker mehr Glück als Verstand haben. Daß vielen Fahrern egal ist, ob sie innerorts oder außerorts mit Höchstgeschwindigkeit fahren, scheint man hinnehmen zu müssen. Daß sie aber unverantwortlich auf eine Kreuzung zu rasen, hat für Leute, die tagtäglich diese unverantwortliche Fahrgeschwindigkeit mit ansehen müssen, etwas aufregendes an sich. Abgesehen von der persönlichen Sicherheit hat man ständig das Gefühl, daß es „jätzt und denn klepft“ und das hat mich schon so geärgert, daß ich die schöne Dorfstraße mehrmals verflucht habe. Dabei geht es nicht nur mir so, sondern auch vielen andern. Schließlich hat man Anspruch darauf, daß man von dieser Plage befreit wird und ich hoffe mit mehreren andern Mitbürgern, daß mit entsprechenden Signalisationen und entsprechenden Kontrollen energisch durchgegriffen wird.

Ein Nendler für mehrere andere.

fahren. Es besteht noch für einige Personen Mitfahr-Gelegenheit. Frühzeitige Anmeldungen können an Tel. Vaduz 2 17 99 erfolgen. — Fahrpreis hin und zurück Fr. 12.—.

Vaduz. Ernteaussicht im Weinberg

Bei der Begehung der Weinberge am vergangenen Dienstag konnte festgestellt werden, daß die gute Witterung der letzten 14 Tage das Traubengut sehr heranreifen ließ. Nach einigen schönen Tagen könnte die Weinlese beginnen. Leider sind die Ernteaussichten heuer bekanntermaßen recht schlechte. Schätzungsweise wird der Gesamtweinbau von Vaduz in diesem Katastrophenjahr nicht viel mehr als etwa 500 bis 600 Kilogramm bringen. Das ist kaum ein Prozent einer Vollernte, denn eine solche brachte rund 60 000 Liter.

Schaan. Singende Arbeiter.

Beim Umbau des Platzes vor der Pfarrkirche sind auch einige Italiener beschäftigt. Nun kann man im Vorübergehen vernehmen, wie die Arbeiter im Rhythmus ihrer Tätigkeit ein Lied erklingen lassen. Es ist ein frohes Schaffen, das sich hier auf dem Platze abspielt, und noch so leicht fliegen die Splitter im Takte des Liedes von den Steinen. Der Gesang ertönt am Morgen wie am späten Nachmittag. Wie man beobachten kann, geht diesen Italienern die Arbeit auch leicht von der Hand.

Balzers. Fund eines amerikanischen Meßballons

Am letzten Freitag sah Herr Fidel Kaufmann auf der „Matta einen Fallschirm, verbunden mit einem Ballon, niedergehen. Er fand dann in der Göra den Fallschirm mit dem Ballon und daran befestigt verschiedene Apparaturen, die sich als automatisch registrierende Meßinstrumente entpuppten. Dieselben waren teilweise in einem Backelitkästchen, teilweise in einem unten vorstehenden Fühlrohr aus Plastic untergebracht. Vermutlich zur besseren Auffindung hatte die ganze Einrichtung am Ballonkorb eine Glühlampe mit Batterie. Gemäß der Schrift auf